



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Der Author zeigt vns etliche Gebett vnd Lectiones/ die man verrichten soll für den Krancken/ wann derselb in seinem lesten endt aber doch noch bey verstandt ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

halben/ heimlich fragen thete. Dann es mag sich leichtlich begeben/ dz der arm Mensch/ wegen des grossen Schmerzens der Kranckheit/ nicht mercke auff dasjenige was man liest/ oder/ ob er schon drauff merckt/ daß er sich doch nimmer erinnert dessen/ welches er gedachte zubeichten.

Cap. XXX.

Der Authoz zeigt vns etliche Gebett vnd Lectiones, die man verrichten soll für den Kranken/waß derselb in seinem letzten Endt aber doch noch bey verstandt ist.

S Wol keins wegs zu zweiflen / daß die perseuerantz vnd bestendigkeit / mit dem man biß auff dem letzten Athem des Lebens beharret in den Fußstapffen Christi / ein sonderbare Gab ist des H. G. D. nicht destweniger weil man auch etwas erhalten kan durch das stette Gebett / vnd vnangesehen der Kranck nit ist in der zahl deren / welche balde nach empfangnen Sacramenten / verlieren die Sprach / das Gehör vnd den Verstandt / sonder deren / welche ire Sinnen lebendig behalten biß in irem end / so sollen doch dieselbigen sich selbst gleichsam zwingen / alle faulkeit vertreib vnd ihre vbrige kurze Zeit verwenden in der Andacht vñ Gebett. Dann ob sie schon allbereit empfangen haben die heilige Sacramenten / seindt sie doch nicht versichert / daß sie werden im Himmel kömnen / Dann es können noch vil ver hinderungen einfallen / als da ist / daß sie die heilige Sacramenten nicht empfangen haben mit gebürlicher vnd nothwendiger fürberattung : oder aber weil sie hernacher möchten fallen in ein Teufelische versuchung / darauff sie sich nimmer konten erlösen. Vnd weil der heilig Hieronymus sagt / daß kein heyliger / der da stirbt / sicher komme zum H. Ern / außgenommen der jenig / welcher in der marter scheydet auß diser Welt / warumb wolte dann nit ein vnvollkomner Christ / sich / als vil ihm summer möglich ist / versichern mit dem steten Gebett : In erwegung der

ber wort / welche der gebenedeyt **H**err Jesus zu seinen Jüngern selbst geredt hat / sprechend: *Vigilate & orate, ne intretis in tentationem*, das ist: Wachet vnd bettet / auff daß ihr nit in versuchung fallet. Mit welchen Worten dann der gütig **H**err vns hat wollen erinnern / daß wir auch also thun müssen ehe vnd beuor wir auß diser gefahr wandern zu dem sichern Leben des Himmels.

Vnd gleich wie der **S**. Augustinus gemeintlich pflegte zusagen / dz weder den löblichen Chriſten / noch den Priestern gebüre / auß diesem Leben zuscheyden ohne gnugsame penitentz vnd Buß / eben also hat er in seiner lesten Kranckheit mit allein mit höchster andacht empfangen alle Sacramenten / sonder er hat auch die Siben Bußpsalmen lassen abschreibē vnd sie nahe bey seinem Beth geordnet / vnd vnangesehen des grossen schmerzens seiner Kranckheit / steets darinn gelesen mit vergießung viler bitteren Zähern: Welches Exempel würdig ist / daß es nachgefolgt werde von allen vnd jeden Religioſis vñ geistlichen / zumaln denen / welche sich mit groben Sünden behafft wissen. Vom heiligen Bischof Martino lesen wir / daß er aufferweckt habe drey Todten / vnd daß er / im wehrendem seinem leben / sich jederzeit vbtte in der Buß / vnd daß er mit desto weniger in seiner lesten Kranckheit vnd höchsten Leibs Schmerzen / gelegen sey auff einem Härtinen Sack vnd in Aschen / mit vermelden / daß einem in keinem andern Gewandt oder dinge gebüre zusterben. Also / daß er die Augen vnd die Hand inmerdar gen Himmel hebendt nie maln abließ vom gebett / biß vnd so lang er lestlich auffgab sein selige Seel. Vnd eben diser heilig Martinus ist der jenig / welchen die Chriſten nit wollen folgen / weder im leben noch im todt / sondern vermeynen / daß es gnug sey / daß sie seinen Festtag verzehren in fressen vnd sauffen: O grosse Torheit / spricht der heilig Hieronymus / daß man die Festtag der Heiligen celebriret vnd ehret mit dem Fraß / da doch sie Gott gefallen haben durch ihr fasten. Also auch lesen wir vom heiligen Francisco / daß er in seinem lesten End gesprochen habe die Psalmen / vnd dz er sein Seel habe auffgeben / als er noch pronunzierte die wort: *Voce mea ad Dominum clamaui: Me*

Übung der wahren Weißheit/

expectant iusti, donec retribuas mihi, das ist: Ich hab geschreyt
 zu dem HERRN mit meiner Stim: Die gerechten erwar-
 ten mein/ bis du mir vergeltest. In warheit/ in der erinne-
 rung des vergeltens/ ist diser Heylig geschieden auß diesem
 Leben/ seytmal er/ mit einer solchen lieb/ dispensiert hat sein
 leben im göttlichen dienst vnd in vermehrung starcker Ar-
 beiter im Weingarten des HERRN. Desgleichen hat vns
 der heilig Antonius von Padua ein schönes Exempel hinder-
 lassen/ wie wir nit sollen müßig noch faul sein im lesten ende
 vnsers lebens/ Dann nach dem er in seinem lesten end jimmer
 dar oblag dem Gebett vnd vollende hat zusprechen das an-
 dächtige Gesang vnsrer lieben Frauen: o gloriola domina
 excelsa super sidera &c. ist sein Seel gefahren auß dem Kerker
 dises Lebens/ in jenes ewige Leben vnd selige Freyheit der
 himlischen Bürger. Eben dises hat vns vnter worten der
 heilig Bischof Nicolaus/ dann nach dem er in seinem todt ge-
 sprochen hatte den Psalm: In te Domine speravi, non con-
 fundar in aeternum: bis auff die wort: In manus tuas Domine
 commendo spiritum meum: hat der gütig Gott auffgenom-
 men sein Seel/ die er ihm dermassen treulich hatte besolhen.

So dann die Heyligen selbst/ welche/ wegen ihres vn-
 besleckten Lebens vnd grossen Wunderzeichen/ die Gott
 durch sie ließ wircken/ gleichsamb ein arram vnd Pfand be-
 sassen der künfftigen Seligkeit/ nit desto weniger nit vnter-
 lassen haben/ in irem todt/ mit vilem vnd stettem Gebett sich
 zurecommendiren vnd zubefelchen dem gütigen Gott/ vnd/
 vnangesehen ihrer grossen schmerzen der Kranckheit/ bis in
 irem lesten ende/ obzuligen den Wercken der Buß/ warumb
 wolte dann ein armer Sünder/ welcher selten etwas guts
 vnd vil böses hat gewirckt/ müßig vnd faul sein in seinem
 lesten ende/ vnd sich nit waffnen wider die laidige Teuffel
 mit beharlichem Gebett? Man weiß gleichwol/ das der
 Mensch/ zur solchen bitteren Zeit/ nicht haben werde die An-
 dacht in seinem gebett/ die er velleicht zu haben pflegte als er
 gesunde war/ aber doch werden sie dem HERRN nit weniger
 angenehm sein/ seytmal er besser weiß vnd kennet vnsere noth/
 weder wir/ die es leyden. Vnd so gar Gott selbst/ als er/ wie
 am

ein Mensch/ litte den grausamen Todt des Creuzes von uns
fern wegen/ hat die drey bittere Stundt nit verzehret im müß-
siggang/ Dann nit allein hat er sein gebenedeyte Mutter bez-
solhen dem Ioanni/ vnd ihr den Ioännem: wie auch dem einen
büßfertigen Schecher verheissen den Himmel/ sonder mit an-
dern heiligen vnd geistlichen Worten/ die er geredt/ hat er/
(wie etliche Lehrer vnd vnter andern der heilig Hieronymus/
darfür heile) am Creuz hangend/ gebettet alle die zehen Psal-
men des Psalms: Deus Deus meus respice in me: biss auff den
verß: In manus tuas &c. vnd also in allem 150. vers/ ob schon Psalm. 21.
er von allen denen verissen/ das erste nemlich: Deus Deus meus,
vnd das letzte: In manus tuas: pronunciert hat mit lauter stimm/
vñ die andere alle stillschweigent gebettet. So dan der jenig/
welcher ein Patron vnd Herr war des Todts vnd des Lebens/
des Himmels vnd der Höllen/ vnd vor dessen gegenwertigkeit
zittern die Engel/ vnd sich entsetzen die Teufel sambe allen
Creaturen: nit hat wollen von himmen scheyden ohne vbung
im steten vnd vilen Gebett/ warumb wolten dann wir arme
schwache vnd allerhandt versuchungen vnterworffene Crea-
turen: vnser Seel nit mit vil größern vnd stercktem Gebett/
befelchen dem gütigen Gott vnserm Erschepffer:

Allweil dann die Heyligen vnd der Heiliger aller Hey-
ligen in ihren höchsten Schmerzen sich occupiert vnd geißt
haben im Gebett/ zur zeit des Todts/ so soll gleichfals ein je-
der Christ/ in betrachtung vnd erwegung der grossen gefahr/
darin er steckt vber ein kleine zeit entweder verdambt oder sel-
lig zu werden/ verachten allen seinen Leibs Schmerz/ welcher
bald soll ein end nemmen/ Vnd (wofern er anderst seinen ver-
stand noch hat) drob sein/ damit er seinen Geist vnnachläss-
lich vnd inständiglich befelche seinem Gott/ vnd denselben
bitte/ das er ihn doch nicht wolle verlassen in solcher grossen
noth/ noch niemaln von ihm abwenden sein Gnad. Vnd
wofern je der Mensch erkenne/ das er nit würdig seye erhört
zu werden/ so mag er sein zusucht nemmen zu der allerheilig-
sten Jungfrawen Maria/ als zu einer Schatzmeisterin aller
Gnaden/ die zu uns vom Himmel herab kommen/ desgleichen
zu den Heyligen/ zu denen wir in diesem Leben haben gehabt

Übung der wahren Weisheit

ein andacht / sie bittend / daß sie mit ihrer würdigen Fürbitte
uns wöllen zuhilff kommen in todt / allermassen wir ihnen
haben gedient vnd geehrt im leben.

Was das Gebett belangt / welches man in solchen le-
sten Zeiten solle sprechen / halte ichs für löblich vnd gut / daß
die Krancken alles das sprechen was sie können vom Rosario
oder von der Kron der heiligen Junckfrawen / seythemal sol-
ches ein sehr verdienstliches Gebett ist / vnd weil es / wofen-
mans außwendig kan / mit schlechter mühe kan werden ver-
richtet. Also hat gethan der heilig Bischof Hugo Carthusianus /
von deme wir lesen / dz er in der Nacht / als er von himmen gen
Himmel fuhr / drey hundert mahl gesprochen habe das Vate-
ter vnser: Aber doch weil etliche Menschen / zu solchen Zei-
ten / ein große lieb vnd neigung haben zu etlichen kurzen Ge-
betten / darinn ihre noth vnd anligen klärlich begriffen seyen /
so wil ich ihnen nachfolgende zwey kurze Gebett fürstellen /
welche der heilig Vatter Augustinus hat gemacht.

Erstes Gebett eines Sterbenden.

Mein Gott / mein Gott / mein Barmhertzig-
keit vnd mein Zuflucht / zu dir hab ich ein
verlangen zukommen: Verwirff mich nicht / der ich
stecke in so großer gefahr: Sey bey mir / vnd hilf
mir in diser meiner höchsten noth: Ich kan mich
nicht erlösen mit meinen Wercken / sonder erlöse du
mich / vnd erweise mir dein barmhertzigkeit: Ich
mißtrawe meinen verdiensten / vñ ich vertraue dein-
er barmhertzigkeit: Vnd vil mehrers verlasse ich
mich auff deine erbarmungen / weder ich mißtrawe
meinen bösen werckē. Du / O mein Gott vñ Herr /
bist

bist je mein Hoffnung / wider dich allein hab ich ge-
 stündigt: Vnd gleich wie ich dir lieb war mich zue-
 lösen / eben also laß mich dir nit vntwehrt sein / mich
 zuuerdanken: Anjeko komme ich zu dir / ich begere
 entlaide zu werden vnd bey dir zusein: In deine
 Hand / O HERR / befehl ich meinen Geist: Siehe
 auff mich O HERR / Gott der Wahrheit / vnd verley-
 he mir / O mein Gott / daß ich entschlaffen vnd ru-
 hen möge im friden. Der du in der vollkomne Drey-
 einigkeit lebest vnd regirest in alle ewigkeit / Amen.

Das ander Gebett.

Ich / O gütiger HERR Jesu / der du für mich
 am Creutz hangendt dermassen hast gelit-
 ten / bitte ich / du wöllest dich meiner erbarmen vnd
 mir gnad verleyhen / daß / gleich wie du für mich
 hast wöllen sterben / eben also ich gleichwol abster-
 ben möge der Welt / aber leben inn dir O gütiger
 HERR Jesu.

Auß disen zweyen Gebetten mag der Mensch erweh-
 len was ihm für eins am besten gefellt: vnd mit demselben
 mag er andächtiglich verzehren seine leste Stunden: Vnd
 im wehrenden solchen exercitio mag der Kranck ihm vorles-
 sen lassen etwa ein histori der Heyligen / als da ist des heiligen
 Andrea / des heiligen Ignatij / das exemplarische End der heil-
 ligen Catharina von Siena / oder eines andern Heyligen / sey es
 mal ihm solche ding nit wenig lindern werden den schmerz
 des

Übung der wahren Weisheit/

des Leibs/ Vnd sie werden ihm seinen Geist entzünden vnd
bewegen/ ganz gern zuuerlassen dieses elende Leben/ vnd zu-
uerlangen/ damit er baldt gelange inn den seligen Port des
Paradieses. Vor allen Dingen aber wüdt ihn die anhöung
des Passions vnseres H^{er}ren sehr stercken/ vnd sein beängstige-
tes Hertz an allen orten trösten: Inmassen widerfahren ist
der heiligen Martha/ welche ihr vorlesen ließ den Passion vn-
seres H^{er}ren/ welcher beschriben war vom heiligen Luca/
Vnd als man kommen war auff die wort: Pater in ma-
nus tuas commendo spiritum meum: verschickte
sie gleichfals ihre eigne Seel gen
Himmel.

Ende des dritten Theils.



Argu-